

## **Der Raubtier-Kapitalismus holt zum nächsten Schlag aus**

Von Hermann Patzak

### **Die Finanzhaie KKR und Permira plündern die Pro-Sieben Sat. 1 - Kasse**

Der [Fernsehkonzern](#) Pro Sieben Sat.1 gehörte einmal Leo Kirch. Über Haim Saban, der sich durch Kauf und Weiterverkauf in kürzester Zeit gesund gestoßen hat, gelangte der Sender in das Eigentum der Finanzinvestoren KKR (USA) und Permira (England). Man kennt diesen Typ von Renditegeiern auch unter dem Namen Heuschrecken. Pro Sieben Sat.1 hat im letzten Jahr einen kräftigen Gewinneinbruch erlitten. Trotzdem zahlt er seinen Eigentümern jetzt eine um 40% höhere Dividende aus! Insgesamt lassen sich die Eigentümer 270 Mio. Euro auszahlen, obwohl der Gewinn von 240,7 Mio. auf 89,4 Mio. Euro, also um rund zwei Drittel gesunken ist. Die US-Finanzinvestoren entnehmen also einen Teil des vorhandenen Eigenkapitals. Die Schulden von Pro Sieben Sat.1 haben sie dafür im Gegenzug um 2.627 % erhöht. Sie haben sich nicht verlesen!

Permira und KKR waren vor dem Kauf von Pro Sieben Sat.1 bereits Eigentümer der skandinavischen Fernsehkette SBS. Sie veranlaßten Pro Sieben Sat.1, dieses Unternehmen aufzukaufen. Zu diesem Zweck mußte Pro Sieben Sat.1 seine Schulden von 122 Mio. auf 3.328 Mio. Euro, also um das 27 Fache erhöhen<sup>1</sup>.

Nun kann man sich ausrechnen, wieviel Gewinn Pro Sieben Sat.1 in Zukunft erwirtschaften muß, um allein die Schuldzinsen zahlen zu können. Von Tilgung ganz zu schweigen. Bei einem Zinssatz von 10% müßte der Bruttogewinn vor Zinszahlung 332,8 Mio. Euro betragen. Aber die Zukunftsaussichten auf dem deutschen Fernsehmarkt sind nicht rosig. Das Ende für Pro Sieben Sat.1 könnte sehr schnell kommen. Sinkende Gewinne und steigende Zinskosten führen über den Hebelwirkungseffekt sehr schnell zu immensen Verlusten<sup>2</sup>. Dann müßten die Banken die gewährten Übernahmekredite in Höhe von 3.328 Mio. Euro abschreiben. Haftendes Eigenkapital ist so gut wie nicht mehr vorhanden. Die Finanzmarktkrise würde einen weiteren Schub erhalten.

Ob die Heuschrecken aus diesem Grund schon einmal einen Teil des Eigenkapitals aus dem Beuteobjekt Pro Sieben Sat.1 herausgenommen haben? Das fällt ja dann im Konkursfall nicht unter den Hammer!

### **Permira plündert auch die Kasse der Hugo Boss AG**

Der britische Finanzinvestor griff jetzt auch noch in die Kasse der Hugo Boss AG, nachdem er sich eine Woche zuvor schon bei Pro Sieben Sat. 1 gemeinsam mit dem US-Unternehmensräuber KKR bedient hatte.

Der Modekonzern Hugo [Boss](#) zahlt seinen Aktionären eine Sonderdividende und schüttet nach der Hauptversammlung im Mai insgesamt 445 Millionen Euro aus. Gut zwei Drittel (300 Mio. Euro) davon entfallen auf den Großaktionär Permira.

Die hohen Schulden der sogenannten Finanzinvestoren werden durch die Finanzmarktkrise zur drückenden Last. Die Zinsen steigen und die Banken drängen auf Rückzahlung. Die Firmenjäger brauchen jetzt Geld, um Zinsen und Tilgungen zahlen zu

---

<sup>1</sup> Zahlen aus Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 05.03.2008 Seite 17.

<sup>2</sup> Zur Wirkungsweise des Hebelwirkungseffektes finden Sie eine ausführliche Erläuterung in „Die Finanzmarktkrise und ihre Folgen“ unter [www.hpatzak.de/grundprobleme/html](http://www.hpatzak.de/grundprobleme/html), Seite 9 – 11.

können. Sie holen es sich aus der Kasse der Unternehmen, die sie in Deutschland mit Hilfe der hohen Schulden aufgekauft haben. Mit 2,3 Mrd. Euro mußte sich Permira verschulden, um sich die Hugo Boss AG unter den Nagel reißen zu können. Durch die Gewinnausschüttung wird das Eigenkapital bei Boss von 53 auf etwa 20 Prozent der Bilanzsumme reduziert. Die Nord LB beziffert die verbleibende Eigenkapitalquote gar mit 12%. Das trifft die Substanz der Unternehmen, das trifft den Standort Deutschland! Das Unternehmen wird schlichtweg ausgeraubt, damit der Finanzinvestor Permira seine Schulden und Schuldzinsen bezahlen kann! Joachim Reinhardt, Finanzvorstand der Hugo-Boss AG sagt es ganz offen, daß Permira unter dem Druck der finanzierenden Banken stehen dürfte.<sup>3</sup>

Es gab eine Reihe von Wirtschaftsfunktionären und akademischen Lehrern, die das Engagement der anglo-amerikanischen Finanzinvestoren in Deutschland ausdrücklich begrüßt haben. In den Medien und in Vorträgen. Was sagen die jetzt, wenn deutsche Gewinne ohne Rücksicht auf die Unternehmungssubstanz abgezogen werden? Man darf gespannt sein auf ihrer Interpretation der Vorgänge. Oder werden sie jetzt klammheimlich abtauchen, in der Hoffnung, man werde vergessen, wer den Aufkauf deutscher Unternehmen durch das globale Kapital begrüßt und befürwortet hat?

Man wird sich ihrer zu gegebener Zeit erinnern.

### **Das internationale Finanzkapital sucht verzweifelt nach neuem Geld**

Einstweilen holt sich das globale Finanzkapital Nachschub. Die Staatsfonds aus dem Nahen und Fernen Osten haben schon Milliardeninvestitionen in die von [Verlusten](#) gebeutelten amerikanischen Banken getätigt. Sie wollen ihre Beteiligungen noch ausweiten. Allein Citigroup hat bisher aus Dubai und aus Kuwait insgesamt 22 Mrd. Dollar erhalten.

Aber die Schar der sogenannten Analysten erwartet weiter hohe Abschreibungen bei Hypothekenanlagen, den Krediten für die Finanzierung von Übernahmen sowie bei Engagements in Geschäftsimmobilien. Die Abschreibungen bei Übernahmekrediten werden für das 1. Quartal 2008 auf bis zu 14 Milliarden Dollar veranschlagt.<sup>4</sup> Bei Goldman Sachs rechnet man in den kommenden 2 Jahren mit einer Preissenkung von bis zu 26% bei Gewerbeimmobilien. Für die Citigroup werden im 1. Quartal weitere Abschreibungen in Höhe von 15 Mrd. Dollar auf Hypothekenkredite und 3 Mrd. auf Übernahmekredite erwartet.

Die Finanzmarktkrise nimmt Mitte März Anlauf zu einem weiteren Höhepunkt. Die Notenbanken müssen zusätzliche Kredite zur Rettung der Großbanken des Globalkapitalismus vergeben. Staatsfonds beteiligen sich an der Schadensbegrenzung. Es sind die selben Fonds, denen man kurz vor Ausbruch der Finanzmarktkrise (Ende Juli 2007) in einer von der CIA initiierten Medienkampagne den Zugang zu den Geldquellen der westlichen Kapitalgemeinschaft verwehren wollte. Jetzt, im März 2008, ist man dankbar für jedwede Beteiligung an den in ihrer Existenz gefährdeten Investmentbanken. Es kristallisiert sich immer deutlicher heraus:

Die Finanzmarktkrise wächst sich zur Systemkrise aus.

© [www.hpatzak.de](http://www.hpatzak.de) 08.03.2008 aktualisiert 14.03.2008

---

<sup>3</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 13.03.2008 Seite 17.

<sup>4</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 05.03.2008 Seite 23.